



Patientengeschichte
aus dem Jahresbericht

2016

Den vollständigen Bericht können Sie hier
nachlesen: [http://www.unimedizin-mainz.de/
presse/publikationen.html](http://www.unimedizin-mainz.de/presse/publikationen.html)



UNIVERSITÄTS**medizin.**

MAINZ

Regelmäßig kommt Dominik Ünver zur Nachsorge nach Mainz – und besucht dann immer auch die Station, auf der er seinerzeit stationär behandelt wurde.



„Es war wie ein doppelter Sechser im Lotto.“

Seinem Bruder Florian verdankt Dominik Ünver sein Leben: Als Dominik 2010 an Leukämie erkrankt, spendet Florian ihm Stammzellen. Heute, sieben Jahre später, hat der sympathische junge Mann viel zu erzählen: „Ich habe viel erlebt und viel in die Wege geleitet.“ An seinem 30. Geburtstag organisierte er eine große „Charity Birthday Party“ mit 200 Gästen. Den Erlös spendete er an den Verein Flüsterpost, der Kinder krebskranker Eltern unterstützt. Auf den Einladungen, die er verschickte, stand „25 + 5 = 30“ – es ist seine neue Zeitrechnung. „Mit 25 Jahren bin ich an Leukämie erkrankt, nach der erfolgreichen Therapie in Mainz habe ich von vorne angefangen zu zählen.“

Damals kam er innerhalb von 24 Stunden nach der Diagnose an die Universitätsmedizin Mainz. „Ich habe mich nicht sehr viel mit der Krankheit beschäftigt. Ich wusste einfach, dass ich in Mainz gut aufgehoben bin und habe mich auf die Spezialisten dort hundertprozentig verlassen.“ Es folgten die erste Chemotherapie, die zweite

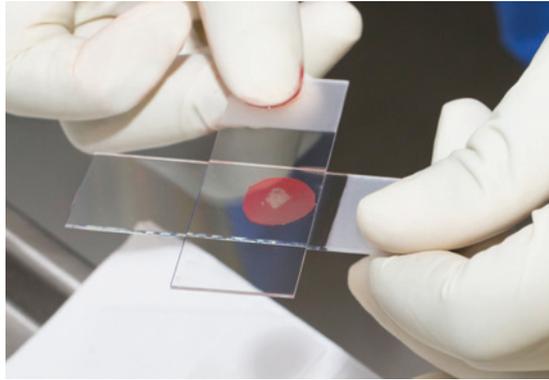
Chemotherapie und dann die Vorbereitung auf die lebensrettende Stammzelltransplantation. „Es war von Anfang an klar, dass ich da nicht drum herum kommen würde“, sagt Dominik Ünver. „Und dann hatte ich unglaubliches Glück.“ Zwei seiner Geschwister hatten sich testen lassen – und wären beide als Spender in Frage gekommen: „Es war wie ein doppelter Sechser im Lotto.“

„Eine Stammzelltransplantation ist für viele Leukämie-Patienten der einzige Weg für eine dauerhafte Heilung“, sagt die Leiterin der Stammzelltransplantation, Dr. Eva Wagner-Drouet. „Ziel ist, die krankhaft veränderten Stammzellen durch gesunde Zellen zu ersetzen, die dann für eine

„Ich wusste einfach, dass ich in Mainz gut aufgehoben bin und habe mich auf die Spezialisten dort hundertprozentig verlassen.“



Eine Blutuntersuchung ist zentraler Bestandteil des jährlichen Checks.



funktionierende Blutbildung sorgen.“ Insbesondere die Transplantation von allogenen Zellen, also Zellen eines fremden Spenders, ist in Mainz ein ausgewiesener Schwerpunkt der III. Medizinischen Klinik und wichtiger Teil des Universitären Centrums für Tumorerkrankungen (UCT Mainz), das von der Deutschen Krebshilfe 2016 als Onkologisches Spitzenzentrum ausgezeichnet wurde (s. Seite 30). Sowohl die klinische Transplantationseinheit als auch das assoziierte Labor für die Herstellung von Blutstammzellpräparaten sind nach internationalen Kriterien zertifiziert (JACIE-Akkreditierung).

Dominik Ünver verkräftete die Stammzelltransplantation erstaunlich gut. „Die Wette mit dem Arzt, ob ich Weihnachten im Krankenhaus verbringen müsste – er sagte ja, ich sagte nein – habe ich gewonnen“, lächelt er verschmitzt. Nach etwa fünf Monaten ging er wieder arbeiten und kommt seitdem einmal im Jahr zur Nachsorge nach Mainz. „Inzwischen ein echtes Ritual“, wie er es nennt. Und so führt ihn seine Runde auch immer auf die Station, wo er seinerzeit stationär behandelt wurde und wo er mit großem „Hallo“ begrüßt wird.

„Ich habe ein Geheimpatientenrezept“, verrät Dominik Ünver. „Ich bin von Natur aus ein Kämpfer und ein positiv denkender Mensch. Außerdem habe ich großen Rückhalt in der Familie und einen großen Freundeskreis.“ Was ihn am meisten freut: „Ich bin froh, dass ich heute wieder ein ganz normales Leben führen kann.“ Und: Das nächste Großprojekt hat er schon in Planung: „2020 steigt die öffentliche ‚25 + 10‘ Benefizveranstaltung.“



„Ich bin von Natur aus ein Kämpfer und ein positiv denkender Mensch. Außerdem habe ich großen Rückhalt in der Familie und einen großen Freundeskreis.“



Leukämie

13.700

Menschen erkranken in Deutschland jährlich neu an verschiedenen Formen von Blutkrebs

Die Bildung des Blutes heißt Hämatopoese und findet im Knochenmark statt. Dort bilden sich aus den hämatopoetischen Stammzellen alle für das tägliche Leben erforderlichen Zellen – etwa die roten und die weißen Blutkörperchen sowie die Blutplättchen. Durch genetische Veränderungen, häufig auf Ebene der Stammzelle, kann es zu unkontrolliertem Wachstum und Funktionsverlust der einzelnen zellulären Bestandteile kommen – was etwa zu akuten und chronischen Leukämien führt.

Ein besonderes Behandlungsverfahren ist die Transplantation von eigenen (autologen) oder fremden (allogenen) hämatopoetischen Stammzellen – für viele Patienten ist dies der einzige Weg für eine dauerhafte Heilung.



Zahl der Stammzelltransplantationen in der Universitätsmedizin Mainz von 2014 bis 2016

17

offene Studien zu Leukämie wurden 2016 im UCT Mainz angeboten.

254

Zellpräparate wurden 2016 im zertifizierten „Herstellungslabor für Zelltherapie“ hergestellt.